Rigas pils. bibliotēka.

1a/ Inhalt der Recension meiner Schrift: 1.

Hume's und Rousseau's Abhandlungen über den Urvertrag. Nebst einem Versuche über Leibeigenschaft, der livländischen Ritterschaft gewidmet, von G. Merkel. Leipzig 1797.

Der Verf. dieser Uebersetzung ist durch seine patriotische Schrift: „die Letten, vorzüglich in Livland" am Ende des philosophischen Jahrhunderts etc.", auf's vortheilhafteste bekannt. Er hat das Elend der livländischen Nation in der Leibeigenschaft so freymüthig geschildert, daß – er nicht etwa nur in Deutschland Beifall und Lobsprüche, (eine sehr unbedeutende Belohnung,) sondern daß seine Schrift da, wo sie wirken sollte, Vom Guten gewirkt hat. Mehrere der besten Köpfe, sagt man, sollen gemeinschaftliche Entschlüsse genommen haben, deren die durchgreifendsten Folgen zu wünschen sind, zum Ehre der Provinz, und zur Emporhebung der unterdrückten Menschheit.

Im Eifer unsers Verf. glüht ein Funke, der ihn sein Werk fortzusetzen reitzt. Von Hume ist hier sein Essay of the original Contract aus den Essays and Treatise on several subjects, von Rousseau der berühmte Contract social übersetzt, deren die letzten Jahre so große Wirkungen hervorgebracht haben. Aber Anmerkungen des Uebersetzers sind wenige und sie sind sehr bestimmt. Wenn er in der Vorrede sagt, wie Hume zu mancher Erfahrung kam, die von seiner Feder überrascht muß, was Ihnen von einst Rousseau's Freund, gefiel aber bald mit ihm: zur Ehre der Philosophie müssen wir annehmen, daß dieser Umstand nicht erklärt: so kann wohl auch der Zeit nach, die ersten Umstand nicht erklären. Hume's Essays erschienen 1753. Rousseau's Contract social 1763. die Geschichte ihrer Freundschaft und Feindschaft ist von spätern Datum. Hume, durch sich selbst, wie er dachte.

„Ich sterbe, sagt der Verf., nachdem mehr, als nach Uebersetzer Ehre, daß bewiesen er dem auch sein Nachtrag über Leibeigenschaft, zu dem die Abhandlungen beider Philosophen kräftig beweisen. Hume ihnen und nach ihren Grundsätzen das Gemälde von der Leibeigenschaft, welches Gemälde! der Verf. zeigt die Wirkung, die diese scheußliche Mißform der menschlichen Gesellschaft auf die Unterworfenen, so wie auf ihre Herren und auf den Staat hat; er stellt gelassen, mit gefaßten Blicken und ruhiger Ordnung. Gegen seine Grundsätze kann durchaus nichts gesagt werden. Mögt man Thatsachen ruhig schlagen, wie man gewöhnlich thut; so lange die Beurtheilung die die Unterdrückung stehet bestehet, ist ein weites Feld zu dergleichen Thatsachen und ärgern gegeben. – Daß ich doch, sagt er, für einen Fürsten zu verrathen, der der Neva! – daß die verrichte Nimmer aller Herren, aller Stände des Ehrgeiz weiser Fürsten zu verrathen, wüßte, der im Willen zur Gerechtigkeit weiser, und dessen erste Pflicht eine so glorreiche Laufbahn unsterblichen Ehre, die Ehre wie Sohn des Heils um seinen Thron stets, Ehre, zu dem Unzählbaren mit schmerzlichen Blicken sehen: der von Euch ist erhabenen Geistes genug, seine Macht dadurch zu vergrößern, daß er ihm sagt: Jetzt, da die Menschheit überall sich fühlt, überall mit Unwillen und Gegenwehr ihrer Ketten schüttelt, jetzt, mäßiger Beherrscher von hundert verschiedenen Nationen, gutes, weiser Fürst! jetzt ist es Zeit, die sinnlichen und unnützen Schranken wieder zu werfen, die dich von dem nützlichsten Theile Deiner Unterthanen trennen, sie alle wie Kinder zu der zu versammeln, sie alle wie Kinder die lieben zu lehren. – Fürst! du verdienst mehr als Größe; du verdienst Güte und allgemeine Gerechtigkeit. Mit einer einzigen That kannst du alles verdunkeln, was alle deine Vorgänger vermochten. Schaffe sie fort, die Leibeigenschaft!

1. Gleichwohl enthält die Leser Ausgabe der Humischen Essays, deren ich mich bediente, Wollen die Verfasser gegen den Contr. soc. gerichtet seyn, daß Rousseau nur nicht genannt ist. Wollten sie nicht zudem sagen, die Hume zu einer stärkern Auflage seiner Schrift machte? M.

Rigas pilsētas bibliotēka.

LATVIJAS PSR ZINĀTŅU AKADĒMIJA BIBLIOTĒKA

Dritten Band

erstes Buch.

Einleitung.

Erst seit meiner Rückkehr aus Copenhagen trat ich mit dem Gange der deutschen Literatur in Verbindung nach wohl überlegtem Lebensplane. Ich sage nicht, daß er sehr weise war, ja, ich würde vielleicht jetzt jedem jungen Manne der sich einen ähnlichen entwürfe, ~~rathen~~ davon abrathen, aber er entsprach meinem Charakter, meinen Ansichten des Lebens, der Menschen und der Literatur, und so bin ich ihm treu geblieben, bis in mein gegenwärtiges hohes Alter.

Mein Lebensplan.

Bei der Schwerfälligkeit in Form und Bewegung der deutschen Literatur zu Ende des vorigen Jahrhunderts, war mein Vorsatz als unabhängiger Publicist ~~durch~~ in ihr zu leben, ~~nicht~~ ~~[illegible]~~ ~~nicht~~ frei von Abrutschungen. Mit der lebhaftesten Gedankenwechsel, der ~~in~~ wirksamsten Arbeit ~~war~~ stritt nur durch Monatsschriften oder Flugschriften fort, selbst durch Anhänge zu politischen Blättern. ~~Aber~~ Wo aber die öffentliche Verhandlung nicht ein Hauptstück ist, ist es so unmöglich, als Schriftsteller sich in anständiger Unabhängigkeit zu erhalten. Man erinnere sich nur, daß selbst Lessing ~~[illegible]~~ die größte Zeit seines Lebens mit Geldverlegenheit kämpfte, und als er endlich, um zu heirathen, ~~[illegible]~~ ein Amt annahm, als Bibliothekar zu Wolfenbüttel, nicht ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ ~~[illegible]~~ mehr die Freiheit behielt, seinen Weg mit den ~~[illegible]~~ wütenden Zeloten gegen über verstummen. Der Herzog verlangte es, und er mußte jenen